

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 74.

Donnerstag, den 25. Juni 1885.

51. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 24. Juni. Wir bedauern lebhaft, daß das für gestern projectirt gewesene Sommerfest im Funke'schen Steinbrüche wegen Ungunst der Witterung, d. h. wegen allzu frühen Abends, nicht hat stattfinden können. Diese Steinbruchrestauration, so schlicht und anspruchslos sie sich giebt, bietet einen Aufenthalt, wie man ihn selten finden wird. Im erquickendsten Schatten, in reinster freier Bergluft erholt man sich in ihm bei einem frischen Trunk bald von der kleinen Anstrengung, die der halbständige, allerdings schattenlose Weg von der Stadt aus beansprucht. Wir halten es für eine unabweißliche Pflicht des Gebirgsvereins, immer und immer wieder die Aufmerksamkeit der Touristen auf dieses lauschige Plätzchen in unsrer Nähe hinzuweisen. Wer auf einer Tagespartie von Dresden aus in Walter aussteigt, den halbständigen Weg nach Obermalter und, am Waldbrände hin, nach den Steinbrüchen zurücklegt, hier ein Frühstück einnimmt, und dann gemächlich nach der Stadt gehend, Birkenleithe, Aue und den schattigen Lindengarten des Schießhauses besucht, dann in einem unserer Gasthöfe zu Mittag speist, der gewinnt wenn er 1,47 Uhr weiter fährt, die schönste Ruhe, nach langer Ruhe in Ripsdorf oder Bärenburg, gegen Abend noch die Friedrichshöhe (nach Belieben auch Zelltoppe) zu besuchen und dann nach 8 Uhr von Ripsdorf nach Dresden wieder zurück zu dampfen. Wir halten dies entschieden für zweckmäßiger, als den ganzen Tag in Ripsdorf oder Bärenburg zu verbringen; namentlich ist diese Partie aber für Damen und ältere Personen ihrer leichten und bequemen Ausführbarkeit sehr zu empfehlen. Bemerken wollen wir, daß, obgleich die durch den Gebirgsverein genügend bezeichneten Wege nicht zu fehlen sind, auch der Waldwärter auf Bärenburg, Herr Pechfelder, gern zur Auskunft bereit ist.

— In dem bevorstehenden Winter wird nach den Beschlüssen des Bundesrathes, wie wir bereits mittheilten, im deutschen Reiche eine allgemeine Volkszählung anberaumt werden, ein bemerkenswerther Akt, der nicht nur wissenschaftliche, sondern in erster Linie sogar große praktische Bedeutung hat, politische sowohl wie wirtschaftliche. Man hat für die diesjährige Volkszählung ebenso wie für ihre Vorgängerinnen den Monat Dezember gewählt und mit Recht, denn derselbe eignet sich, weil im Dezember bekanntlich die Bevölkerung sich am wenigsten in Bewegung befindet, am besten für dies Staatsgeschäft. Seit 1875 finden bei uns aller fünf Jahre solche Zählungen statt, während seiner Zeit im deutschen Zollverein dreijährige Zählungen vorgenommen wurden. Diese periodischen Volkszählungen, die fast alle civilisirten Völker anstellen, sind erst ein Produkt der neueren Zeit, während diejenigen Zählungen, die nur bei einzelnen Veranlassungen oder zu bestimmten Staatszwecken vorgenommen wurden, ein ganz respectables Alter aufweisen. Schon im Alten Testamente werden wir mit denselben bekannt gemacht; wir erinnern beispielsweise an die Zählung der Juden am Berge Sinai, welche, die Leviten ausgenommen, 603 550 Männer und Jünglinge ergab; nach dem vierzigjährigen Wüstenzuge hatte sich diese Zahl auf 601 000 herabgemindert. Fast ebenso alt, wie die jüdischen Zählungen, sind die statistischen Erhebungen gleicher Art bei den Egyptern. Verhältnismäßig vollkommen waren die Volkszählungen im alten Rom entwickelt, wo bereits unter dem mythischen Könige Servius Tullius der erste Census, eine Volkszählung verbunden mit der Erhebung über die Vermögenslage, stattgefunden haben soll; zur Zeit der Republik wiederholte sich die Zählung nach jedem Lustrum, also nach einem Zeitraum von 5 Jahren. Mit dem Untergange des römischen Kaiserreichs hörten die Volkszählungen auf, bis wir sie im Laufe des 16. Jahrhunderts wiederfinden; allgemeiner wurden sie erst im 17. Säcu-

lum. Im Kanton Zürich wurde 1567 gezählt, in Frankreich seit Ludwig XIV., in Preußen seit 1683, in England seit 1701, in Schweden seit 1749 zc. Das letztgenannte scandinavische Reich war auch dasjenige, welches die periodischen Volkszählungen, solche, die regelmäßig wiederholt werden, zuerst einführt; dies geschah 1775, seit welchem Jahre jedesmal nach fünfjährigen Zwischenräumen neue Berichte über die Volkszahl aufgenommen werden. Die großartigsten, sichersten Zählungen periodischer Natur unternahm zuerst die Vereinigten Staaten von Nordamerika; seit dem Jahre 1790 findet hier ein zehnjähriger Census statt. Ebenfalls Zählungen von 10 zu 10 Jahren werden in England vorgenommen (seit 1801), so auch in Dänemark, in den Niederlanden, sowie in Norwegen; Oesterreich zählt alle sechs, Frankreich alle fünf Jahre.

Glashütte. Am Sonnabend, den 20. Juni, Abends gegen 6 Uhr, holte die hiesige freiwillige Feuerwehr ihre neuangeschaffte vierrädrige Saug-Spritze ein. Dieselbe kostet 970 Mark und stammt aus der renommirten Spritzenfabrik des Herrn Händel in Dresden. Hierbei mag gleich mit erwähnt werden, daß von den drei noch vorhandenen Ortspritzen die älteste eine Stoshspritze ist und aus dem Jahre 1783 stammt. Sie hat damals 110 Thaler gekostet und leistet heute noch alles Mögliche. Die große Saug-Spritze ist 1859 angeschafft worden, die bis jetzt von der Feuerwehr benützte 1863, und sind die beiden letzten ebenfalls aus der Fabrik von Händel. — Die neue Spritze wurde von der Brückenmühle, wo sie von der Feuerwehr erwartet und bekränzt wurde, im festlichen Zug durch die Stadt bis nach dem Marktplatz geführt, wo eine zahlreich erschienene Einwohnerschaft erwartungsvoll stand. Nachdem nun die Spritze genauer untersucht worden war und Herr Bürgermeister Kühnel sie der freiwilligen Feuerwehr Namens der Stadtgemeinde zur Benutzung überwiesen hatte, wurde dieselbe einer sofortigen Probe, welche allseitig befriedigte, unterworfen, worauf die Ueberführung ins Spritzenhaus erfolgte. Aus Anlaß dieser Festlichkeit trat die freiwillige Feuerwehr Abends 8 Uhr einen Nachtmarsch nach der Königshöhe und der Regensburg an, hieran schloß sich eine Weiwacht (Wivoual). Zu dieser hatte Jeder irgend etwas an Lebensmitteln beizutragen, auch hatte Herr Holzstofffabrikant Fr. Kadner, auf dessen Grundstück der Lagerplatz errichtet wurde, in dankenswerther Weise ausreichend für Getränke gesorgt. Nachdem der Lagerplatz mit bunten Laternen umstekt war, die wenigstens die Gegenstände erkennen ließen, spielten sich verschiedene Lager-scenen ab, von denen sich als hauptsächlichste und gelungenste die Speisung zeigte. Unter ungetrübter fideler Stimmung, welche auch nicht durch das Auftreten eines kleinen Sprühregens unterbrochen wurde, dauerte diese Weiwacht bis 1/2 11 Uhr, worauf man den Rückmarsch antrat, um den Abend in Bringmanns Restaurant zu beschließen.

— Sonnabend Abend 8 Uhr fuhr Herr Posthalter Fischer von hier mit seinem 2jährigen Nothschimmel in einem leichten Wagen spazieren. Auf der Müglitzstraße, kurz vor dem Hotel „Stadt Dresden“ wurde das Pferd scheu und ging durch, wobei noch der Schrauben-Wolzen an der Waage brach. Der Kutcher Wagner sprang gleich im Anfang ab, um das Pferd von ebener Erde aus besser regieren zu können, wobei aber die Jügel rissen. Kurz vor der Müglitzbrücke sprang Herr Fischer ab, während dessen Gattin und Tochter beim scharfen Einlenken des Pferdes in den Posthof heraus an eine Krippe geworfen wurden; hätte diese nicht zufällig an der Hausede gestanden, so wäre nicht Alles so gnädig abgegangen, denn außer einigen Hautschürfwunden bei Allen hat nur Herr Posthalter Fischer noch Schmerzen im Arm und in der Schulter.

Dresden. König Albert wird im nächsten Monat eine Reise in das Erzgebirge antreten und zwar sich am 25. Juli über Ehrenfriedersdorf und Seyer zunächst nach Zwönitz begeben. In Seyer ist eine Besichtigung der Binge am Seyerberge, des Spitzberger Erbstollen und der neuerrichteten Webstühle im alten Bürgererschulgebäude in Aussicht genommen.

— Bei dem Dresdner Münzamt laufen stets aus allen Theilen des Landes falsche Zwanzigpfennigstücke zu Hunderten ein; es muß deren eine große Menge im Umlauf sein.

Charandt. Die Staatsprüfungen an der hiesigen Akademie, welcher sich 13 Sachsen und 2 Preußen unterzogen, sind diesmal ungünstiger als bisher verlaufen, denn es bestanden dieselbe nur 7 Sachsen und die 2 Preußen, die übrigen wurden zurückgewiesen.

Freiberg. Als Erweiterung des Besuches der Freiburger gelegentlich der Einweihung der Eisenbahnstrecke Bienenmühle-Woldau-Klostergrab, brachte am 21. Juni ein Extrazug gegen 400 Brüder Bewohner nach Freiberg. Unter herzlichster Theilnahme der ganzen Bevölkerung gestaltete sich dieser Besuch zu einem wahren Volksfeste, das ohne den mindesten Miston zu Aller Zufriedenheit verlief.

Aus der Köpzig. Die Spargelernte in hiesiger Gegend ist nunmehr zu Ende und sind mit ihr die Spargelplantagenbesitzer keineswegs zufrieden. Einestheils war die Witterung zeitweilig dem Wachsthum der Pflanzen nicht günstig und andertheils drückte der weiterher eingeführte Spargel auf die Preise ganz bedeutend. Auch die Erdbeerbörse ist in der Hauptsache zu Ende, und wenden sich nunmehr die vielen beschäftigten Hände der Kirchenernte zu.

Leisnig. Am 20. u. 21. Juni feierte hier der Gesamtverein der sächsischen Stenographenvereine sein 25jähriges Stiftungsfest, zu dem auch der Gründer und jetzige Ehrenpräsident des Vereins, Geh. Rath Häpe, sowie sämtliche Professoren des kgl. Stenographischen Instituts erschienen waren. Ersterem wurde ein werthvolles Ehrengeschenk überreicht.

Leipzig. Die Ziehung der 1. Klasse der 108. sächsischen Landeslotterie erfolgt am 6. u. 7. Juli in Leipzig.

— Einer althergebrachten Gewohnheit nach begleiten die Studenten das Kommen und Gehen der Docenten nach resp. aus dem Hörsaale mit Trampeln; auch gelegentliche Beifallsbezeugungen während des Vortrags finden auf diese Weise ihren Ausdruck. In Bezug auf diese Sitte haben nun Rektor und Senat der Universität Leipzig folgende, auch für weitere Kreise interessante Bekanntmachung am Schwarzen Bret der Universität erlassen: „Das Trampeln in den Auditorien hat Uebelstände mancherlei Art zur Folge. Im Besonderen werden dadurch Staubmassen aufgewirbelt, welche die Luft in den Auditorien, deren Beschaffenheit ohnehin Vieles zu wünschen übrig läßt, noch mehr verschlechtern. Der akademische Senat hat daher beschloffen, an die Herren Studirenden das Ersuchen zu richten, von der bezeichneten Sitte Abstand zu nehmen.“

Jöhstadt. Am Sonnabend, den 20. d. M., hat es hier geschneit.

Blauen. Aus Anlaß der in diesen Tagen hier stattfindenden Versammlung des sächsischen Forstvereins ist durch den Stadtrath zu Blauen soeben eine Festschrift herausgegeben worden. Dieselbe enthält u. A. Mittheilungen über die Anpflanzungen im Stadtgebiete vom Oberbürgermeister Runge. Aus der eingehenden und übersichtlichen Darstellung ist zu ersehen, welche außerordentliche Fürsorge seitens des Stadtrathes und insbesondere des Oberbürgermeister Runge auf die Anpflanzung von Bäumen und Sträuchern und somit auf Förderung der öffentlichen Gesundheit, Annehmlichkeit der Bewohner und Verschönerung der